

Bergtourengruppe

Im vierten Jahr unseres Bestehens haben wir neben vielen schönen Touren das Ausbildungsprogramm erweitert.

Uns ist es als Tourenleiter wichtig, dass unsere Mitglieder nicht einfach nur hinterhergehen. Sie sollen in dem Bereich wo sie unterwegs sind ihre Kenntnisse vertiefen, neue Fähigkeiten erlernen und im besten Fall auch weitergeben, um somit mit einem hohem Maß an Eigenverantwortung unterwegs sein können.

So gab es wieder einen LVS Kurs. Im März ging es ins Werdenfels Gymnasium, um sich mit Knotenkunde und Spaltenbergung zu beschäftigen - wichtige Elemente für das Gehen von Klettersteigen bzw. auch für Unternehmungen im Hochtourenbereich. So konnten wir mit 12 Leuten intensive Ausbildungstages an der Braunschweiger Hütte erleben. Dort wurde das Erlernte ganz praktisch geübt, ausprobiert und vertieft. Begeistert von der Hütte und der Umgebung, die für diese Hochtourentage beste Bedingungen bieten, kehrten wir Sonntagnachmittag nach 4 erlebnisreichen Tagen aus dem Pitztal zurück. Apropos - dort konnten wir uns direkt vor Ort ein Bild machen, wie der linke Fernerkogel jetzt noch aussieht und hoffentlich auch bleibt und wieviel in diesem Gebiet schon für einen evt. Zusammenschluss der Gletscher gewalzt wurde. Hoffen wir, dass die Vernunft vor dem Profit siegt!

Vielen Dank an dieser Stelle den Ausbildern Angelika Warmuth, Cat Juhra und Karsten Clauß.

An einem der heißesten Wochenenden Ende Juni machte sich eine Gruppe von 9 Frauen und einem unerschrockenem Mann auf, um die ersten drei Etappen des Vinschgauer Höhenweg zu erwandern. Die Sonne brannte gnadenlos auf alle nicht eingeschmierten Körperteile und gegen 11:30 waren wir schon so müde, dass wir auf schattigem Weg schnellstmöglich unsere wohl temperierte Pension ansteuerten, um dort ein wenig auszuruhen. Am Abend waren wir dann wieder fit für Spiel und Spaß. Entsprechend früh machten wir uns am nächsten Tag auf die Socken und haben die Spitzige Lun, ein schöner Aussichtsberg im oberen Vinschgau, wesentlich entspannter erreicht. Von dort hatten wir immer wieder gigantische Ausblicke zum König Ortler. Abends erfreuten uns dann die Johannisfeuer. Vom Matscher Tal konnten wir sie weit Richtung Ortler und der umliegenden Berge sehen.



Wie kann eine Gemeinschaftstour auf den Habicht, einen schönen Dreitausender in den Stubaier Alpen, aussehen?

Vier Leute radeln relaxt mit dem E-Bike bis zur Pinnsalm und warten auf zwei MTBiker, die das aus eigener Kraft schaffen. Nach kurzer Einkehr geht es nun zu Fuß zur Innsbrucker Hütte. Ein

konditionell etwas ambitionierterer Bergmensch kommt über den Mischbachferner (steil am Fels) zur Innsbrucker Hütte. Schließlich gesellen sich am späteren Nachmittag noch vier Wanderer mit Aufstieg aus dem Geschnitztal dazu. Alle Elf verbringen einen netten Abend auf der Hütte, Schnaps gibt es leider nur für die Männer (Insider Witz). Morgens starten alle zum Gipfel und kommen „fast“ gleichzeitig oben an - gigantische Ausblicke! Nach dem Abstieg kehren wir noch mal in der Hütte ein, um dann wieder auf unterschiedlichen Wegen per Rad und Fuß den Abstieg anzutreten.



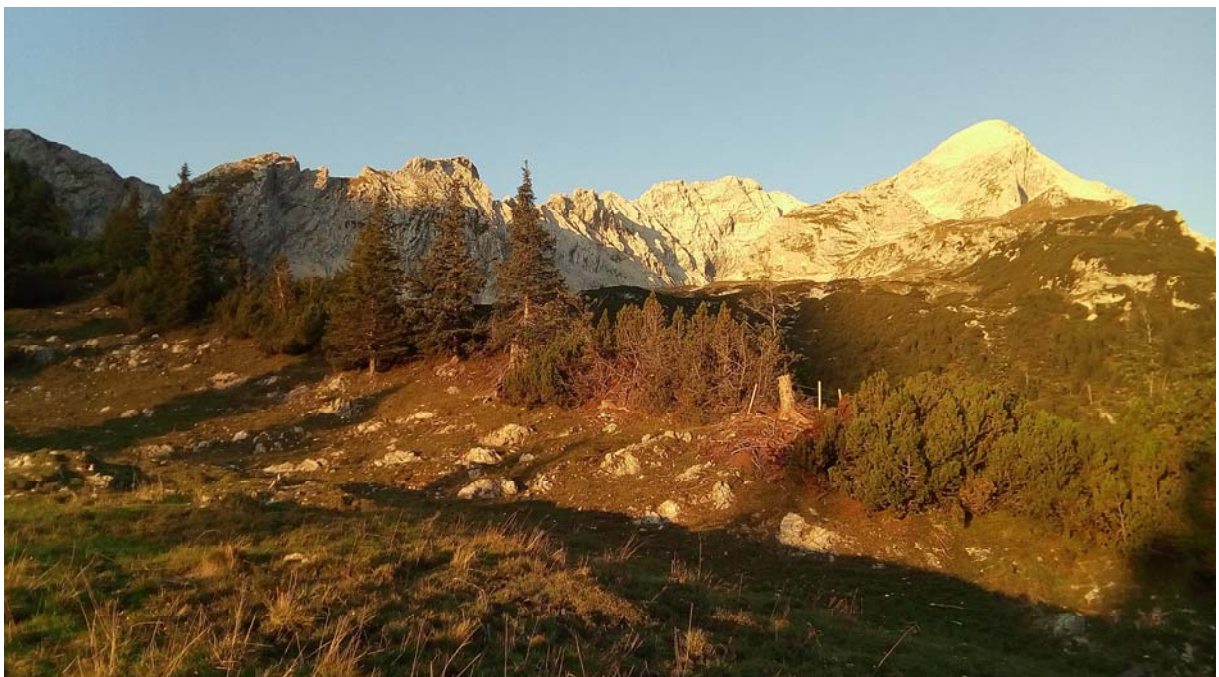
Kombiniert ging es auch auf die zwei Tages Tour zur Steinseehütte Anfang August. Während ein paar flinke Teilnehmer den Steinseeklettersteig als Sonntagstour genossen, blieb ein großer Teil der Gruppe auf der Hütte und machte am Montag noch einen Ausflug zur Hanauer Hütte. Hin über die westliche, retour über die östliche Dremelscharte. Und weil einigen Mädels dabei recht warm wurde, sprangen wir kurzerhand noch in den kühlen Steinsee bevor es am Nachmittag wieder zurück nach GAP ging.



Einige Tagestouren gab es auch, doch an dieser Stelle sei erwähnt, dass sich viele Bergtourenfreunde mittlerweile (auch kurzfristig) eigenständig zu Bergtouren verabreden und diese voll Freude unternehmen. Als Tourenleiter suchen wir eher Unternehmungen, wo man sich vielleicht nicht alleine auf den Weg macht oder die nicht so bekannt sind. So waren wir im September am Reuttener Höhenweg fast allein unterwegs. Mit vier Gipfeln und einiges an Eisen im Fels, ist das eine anspruchsvolle Tagestour.



Unser geselliger Höhepunkt, natürlich auch mit etwas Bewegung am Berg, war die zwei Tagestour im September auf die Stuibenhütte. Im Gepäck hatte jeder der ca. 20 Bergtourenfreunde Kulinarisches in fester und flüssiger Form. Irgendwie und irgendwann trudelten fast alle bis 18 Uhr ein. Ein reichhaltiges Essen mit vielen Extras machte den Abend zu etwas Besonderem. Hüttenruhe spielte bei diesem Ausflug mal gar keine Rolle. Nach einem gemütlichen Frühstück am nächsten Morgen traten wir den Heimweg per Bike, Bahn oder zu Fuß in sehr unterschiedlichen Zeitspannen an. Wir waren alle einstimmig der Meinung, dass wir dieses Wochenende zur festen Tradition werden lassen sollten. Ganz nach dem Motto: *Warum denn in die Ferne schweifen...*



La Palma 19.-26.10.2019

2019 wagten wir uns außerdem an eine vom DAV organisierte Sektionsreise. Diese Variante ermöglicht es geschlossenen Sektionsgruppen Länder zu erwandern, bei denen die Organisation im Ausland vom DAV übernommen wird. Die Gruppe (die sich meist gut kennen) ist somit mit ihrem schon bekannten Tourenleitern unterwegs. So fingen wir Ende 2018 mit der Planung an und flogen letztendlich mit insgesamt 17 Teilnehmern und 2 Wanderleitern auf die schöne Insel. Uns standen jeden Tag zwei Busse zur Verfügung und je nach Kondition, Ausdauer und Wanderlänge konnten sich die Teilnehmer entscheiden, wieviel Wander-Kilometer und Höhenmeter sie jeweils am Tourentag zurücklegen wollten. Nach den Touren ging es meist noch an den Strand von Tazarcorte. Im Oktober war das Meer noch angenehm warm, so dass wir vor dem Abendessen an einem der schönen Strandrestaurants noch ein erfrischendes Bad nehmen konnten. Gaby war schon mehrmals auf der Insel und ich habe diese Insel das erste Mal im Mai 2018 besucht. So konnten wir mit unseren persönlichen Lieblingstouren auch die Bergtourengruppe faszinieren. Von Los Brecitos durch die Caldera de Taburiente, die Ruta de los Volcanos, die Wanderung zum Roque de los Muchachos waren neben einer Küstenwanderung im Osten, oder kleineren Ausflügen sicher die Highlights dieser Wanderwoche.

Besonders war auch unser erster Wandertag auf den Pico Bejendado:

Der Pico Bejendádo, 1857m ist La Palmas einziger „richtiger“ Gipfel, den wir als Gemeinschaftstour bei herrlichem Wetter von der Cumbrecita aus (1287m) bestiegen.

Durch duftenden Kiefernwald ging es über bestens gepflegte und von Kiefernadeln weich gepolsterte Wanderwege gemütlich bergauf.

Schon bei dieser kleinen Einstiegstour- als ganze Gruppe- zeigte sich, dass ein paar Gipfelstürmer in ihrer Vorfriede und ihrem Elan kaum zu bremsen waren. Die Mischung aus dem Vorwärtsdrang einiger und der Beschaulichkeit anderer blieb übrigens DIE Herausforderung für unsere Wanderwoche. :)

Der Gipfel des Pico Bejendado ist bestimmt der lohnenswerteste Aussichtsberg La Palmas:

Nach Norden eröffnete sich uns der phantastische Blick auf die Caldera de Taburiente, einer der größten und spektakulärsten Erosionskrater der Welt. Im Süden konnten wir den Gebirgszug der Cumbres bis zur Vulkanroute erkennen und im Westen die Küste mit dem tiefblauen Atlantik dahinter. Einfach zum Genießen!

Nach dem Abstieg bot sich noch ein Rundweg an der Cumbrecita, wo uns zwei schöne Aussichtspunkte nochmals herrliche Tiefblicke ermöglichten.

Auf La Palma muss ab der Mittagszeit durch die Passatwolken mit dichtem Nebel, Regen und Wind an den Berghängen und auf den Kammhöhen gerechnet werden.

So war es auch an diesem Tag, gerade als der Bus losfuhr, setzte der Regen ein.

„Mein“ Bus fuhr direkt nach Tazacorte ans Meer, wo die Sonne schien und das Meer zum Schwimmen einlud. Für mich, wie auch für andere ein absoluter Genuss und krönender Abschluss dieser herrlichen Bergtour. (Gaby Stefani)



Ein besonderes Highlight war die Brenta Durchquerung unter der Leitung von Cat Juhran.

Schwindelerregende Bändersysteme, mystische Wolkenschwaden, rustikale Leitern, urige Hütten und ein Name, den jeder Bergfreund sicher schon einmal gehört hat – die Brenta.

Im August 2019 stand auch für die Bergtourengruppe eine viertägige Brentadurchquerung an. Noch im Dunkeln starteten wir in Garmisch-Partenkirchen und fuhren nach Madonna di Campiglio, dem Ausgangspunkt der Durchquerung. Nachdem eines der Autos an den Endpunkt der Durchquerung geschuttelt wurde, nahmen wir zunächst ganz gediegen die Seilbahn auf 2446 Meter Höhe, den Paso del Groste. Von hier aus ging es ansteigend höher und höher bis wir bald schon das erste faszinierende Band betraten. Anfänglich noch etwas verhalten und mit großem Respekt, gewöhnten wir uns recht schnell an diese luftigen Bänder, denn diese würden in den nächsten Tagen unsere „Wanderwege“ darstellen. Teils versichert, teils unversichert, teils mit Sicht, teils in den Wolken marschierten wir durch die beeindruckende Felslandschaft. Über Leitern und Gletschereis erreichten wir am Nachmittag das Rifugio Tuckett, unsere erste Unterkunft.

Am zweiten Tag stand der Sentiero Bocchette Alte auf dem Programm. Hier geht es vom Rifugio Tuckett über ein spannendes Bändersystem, welches immer wieder durch Leitern verbunden wird, zum Rifugio Alimonta. Nicht nur, dass wir an diesem Tag den höchsten Punkt der Durchquerung, die Spalla di Brenta (3020 m) erreichten, die Ausblicke, die Wegführung und das Zusammenspiel von Wolken und Sonne waren einfach nur atemberaubend. Immer wieder blieb man stehen und staunte über die Natur aber auch über die Erbauung dieses wunderschönen Weges, die sicherlich nicht leicht gewesen ist. Das Rifugio Alimonta liegt schön geschützt und relativ abgelegen. Eine Materialseilbahn führt bis in die Hütte hinein und sorgt für ein umfangreiches und frisches Speisenangebot.

Tag drei begann dann schon mit einem steilen Anstieg über einen Gletscher auf die Scharte Bocca d'Armin. Der sich anschließende Sentiero delle Bochette Centrale verläuft hauptsächlich versichert über Bänder und Leitern im Schwierigkeitsgrad A/B und bietet immer wieder herrliche Fotomotive. So haben auch wir diesen Tag recht gemütlich verbracht, denn die nächste Unterkunft war nur wenige Stunden entfernt. Das Rifugio Pedrotti Tosa liegt unglaublich schön. Nach einer frühen Einkehr, blieb hier heute etwas Zeit zum Ausruhen oder für weitere Erkundungstouren, denn der folgende letzte Tag hatte es nochmals ordentlich in sich.

Am vierten Tag starteten wir frühzeitig, denn heute stand der Sentiero dell'Ideale, der Sentiero Brentari und der lange Marsch ins Tal an. Diese konditionell anspruchsvolle Etappe des Bocchette-Weges zählt klettertechnisch zur anspruchsvollsten der gesamten Brentadurchquerung. Die hochalpine Route quert vier kleinere Gletscher und führt über hochgelegene Scharten. Der Abstieg auf den d'Ambiez Gletscher, der Aufstieg zur Bocca d'Ambiez und die Durchschreitung des eisigen Gämsenkessels zählen zu den großen Schlüsselstellen. Aber nachdem wir die Kletterei schadenfrei überstanden hatten, gab es am Rifugio Apostoli eine Erfolgs-Hoibe. Nun musste nur noch der lange Weg ins Tal gemeistert werden, was aber auch gelang.

Fazit: Eine herrliche Klassiker-Tour, die ein Alpinist unbedingt gemacht haben sollte.





...noch ein paar persönliche Worte

Jetzt im April 2020, wo ich diesen Bericht schreibe, werde ich sehr wehmütig. Wie selbstverständlich das alles immer ging und dankbar für das erlebnisreiche und unfallfreie Berg Jahr 2019 unserer Gruppe, können wir derzeit noch ein wenig zehren von den schönen gemeinsam erlebten Zeiten.

Im Januar und Februar trafen wir uns noch zu unseren Stammtischen mit 30 bis 40 motivierten Bergfreund*innen, voll Vorfreude auf neue gemeinsame Touren 2020. Und plötzlich, die Welt steht Kopf. Und auch wir können derzeit nur alleine oder zu zweit eingeschränkt in unserer schönen Gegend unterwegs sein. Es werden sicher wieder andere Zeiten kommen, und jeder wird dieses Jahr das wir jetzt gerade erleben, unterschiedlich empfinden und verarbeiten.

Vielleicht werden manche Sorgen und Probleme die wir so hatten, nicht mehr als solche gesehen oder holt uns alles wieder ein und man geht ganz schnell wieder zur Tagesordnung über? Ich würde mich freuen, wenn wir in Zukunft bewusster mit dem umgehen, was uns (noch) möglich ist und dankbar sind für das, was wir (miteinander) erleben können. Gemeinsam an Gipfelkreuzen zu stehen, das ist eine wunderbare Möglichkeit dafür.

Petra Clauß